

Das einzige Licht in seiner Dunkelheit

Von Akio21

Kapitel 18: Kirschblüten

Narutos Sicht

Eigentlich wollte ich meinen neuen Leibwächter im Krankenzimmer besuchen, aber es wurde mir verboten. Das fand ich ziemlich seltsam.

Ich saß nachdenklich auf der Bank und fuhr mit der Hand über das ungewöhnlich glatte Holz.

„Iruka, warum darf ich meinen Leibwächter nicht besuchen?“

Iruka schwieg, aber ich konnte spüren das er da war.

„Habe ich mich geirrt? Traut Kakashi mir etwa doch nicht?“ Mit Mühe konnte ich ein verräterisches Beben in der Stimme unterdrücken.

„Doch Naruto, dir schon, aber dem Bullen nicht.“

Endlich eine Antwort. Ich spürte, wie ein Blatt sanft auf meine Haare fiel.

Mit der Hand griff ich danach. Es war zart, klein und sehr empfindlich. Eine Kirschbaumblüte, wie schön. „Hast du schon mal so eine schöne, weiße Kirschblüte gesehen?“ fragte ich Iruka.

„Woher weißt du - äh - ich meine - nein.“

Ich sah nach oben. „Ganz sicher wird es eine schöne saftige rote Kirsche, was meinst du?“

„Hm, ja. Wenn du das sagst, Naruto, dann wird es so sein.“

Ich schwieg und lauschte den Geräuschen der gesunden Ästen im leichten Wind.

„Ich kann sie dir dann ja pflücken. Wenn du willst?!“

„Ja - vielleicht.“

Ich nahm den anderen Finger zu Hilfe um über das zarte Blatt zu streicheln.

„Na gut, aber wenn er ihm nicht vertraut, wieso hat er ihn dann als Leibwächter eingestellt? Findest du das nicht auch seltsam?“

Ich fand es jedenfalls komisch.

„Sagen wir es so, er vertraut ihm noch nicht völlig. Aber das kann uns ja egal sein, solange du ihm vertraust und er gut auf dich aufpasst ist alles in Ordnung, meinst du nicht?“

Ich nickte. Iruka hatte recht.

„Und - wie heißt der Mann? Ich kann ihn nicht Bulle nennen, nicht wahr?“

„Sasuke Uchiha. Hat er dir seinen Namen nicht genannt?“

Ich zuckte mit den Schultern. Daran konnte ich mich nicht erinnern, aber jetzt wollte ich mir den Namen merken. „Sasuke Uchiha, also.“

Während ich mit dem Daumen über das Blütenblatt strich überlegte ich, was einen Polizisten wohl dazu brachte, so plötzlich für Kakashi arbeiten zu wollen.

„Das Blatt...“

„Hm?“

„Das Blatt, es ist so empfindlich. Was wenn ich einen kleinen Vogel finde? Wenn schon nicht Sasuke, warum darf ich dann nicht wenigstens Akira besuchen?“

„Vermutlich, weil er im gleichen Zimmer mit dem Bul äh mit dem Leibwächter liegt. Vermute ich.“

„Na gut“, ich legte das Blatt auf meine Hand und blies es davon, „ich werde die beiden ja noch früh genug sehen.“

„Das befürchte ich“, seufzte Iruka.

Ich horchte auf. Iruka vertraute ihm auch nicht? Und war dennoch einverstanden mit ihm zusammen zu arbeiten?

Das war ehrlich mehr als komisch. Aber ich wollte ihn nicht mit weiteren Fragen nerven.

Kakashis Sicht

Iruka würde doppelte Arbeit leisten müssen. Nicht nur, dass er auf Naruto aufpassen musste, auf den Bullen auch noch. Vielleicht sollte ich ihm eine kleine Gehaltserhöhung geben, wenn er seine Sache gut machte. Als Motivation sozusagen. Außerdem musste ich mit Naruto noch ins Olsen.

Ich presste meinen Daumen auf die Sprechanlage und rief meine Handwerker, die Besten der Besten, die absolute Elite. Sie sollten unverzüglich in mein Büro kommen. Überall mussten jetzt Mikros und Kameras installiert werden.

Kurz nach meinem Ruf kamen sie, manche waren noch dabei sich anzuziehen.

„Verdammt, ihr seid noch nicht mal angezogen, faules Pack?“ Wütend schlug ich mit der Faust auf den Tisch. Im Moment konnte ich aber keinen von ihnen entbehren. Ich holte den Plan meiner Villa aus der Schublade in den ich schon zuvor die neuen Markierungen angekreuzt hatte und knallte ihn auf meinen Schreibtisch. Sie kamen näher um ihn sich anzusehen.

„Wie gehabt, blau für Mikro, rot für Kamera, nehmt bewegliche, die man ohne Kabelsalat mit Monitoren verbinden kann. Und nehmt die empfindlichsten Mikros, wehe wenn ich auch nur ein Wort verpasse, dann seid ihr tot, verstanden?“

Sie nickten.

Ich schwieg eine Weile, für den Fall dass einer sein freches Maul aufmachen wollte, sagen wollte, dass doch alles sicher sei. Gar nichts war mehr sicher, wenn dieser verdammte Bulle hier herum lief. Ich musste ihn schnellst möglichst loswerden und einen neuen Leibwächter für Naruto besorgen.

Nachdem keiner genug Eier in der Hose hatte um mir zu widersprechen, wies ich sie an, dass es auch nicht den winzigsten toten Winkel mehr geben durfte. Danach teilte ich sie in Gruppen auf.

„Wer Mist baut und eine freie Stelle übersieht muss mit den Konsequenzen rechnen.“

„Jawohl Boss.“

Ich nickte zufrieden.

Flashback

Als ich wieder zu mir kam, lag ich im Krankenhaus. Jetzt. Nachdem ohnehin alles vorbei war. Ich sah zur Seite. Ein Schlauch steckte in meinem Handrücken, Geräte

piepsten. Schmerzen hatte ich keine. Dafür fühlte ich mich leicht schwindlig und übel war mir auch. Eines der Geräte piepste nervtötend. Ich hob mein Hemd hoch. Ja, so wie gedacht klebten da runde Dinger auf meiner Brust. Pulsmesser. Ich ließ wieder los.

Meine Tante und mein Onkel würden meinen Bruder aufnehmen und ihn aufziehen, als wäre es ihr eigener Sohn. Und vermutlich wollten sie mit mir das Gleiche machen. Idioten. Sie hatten überhaupt kein Ehrgefühl.

Neben mir lag ein Mann mittleren Alters, ich konnte den Gestank des Sterbens förmlich riechen. Es war einigermaßen mühsam, aber es gelang mir aufzustehen. Ich klebte ihm die runden Gummidinger auf die Brust zu seinen eigenen. Direkt daneben. Das sollte fürs Erste reichen um keinen Alarm auszulösen. Dann zog ich die Nadel aus meiner Hand, jede Menge Blut spritzte heraus, welches ich mit der Decke erst stillte, dann stellte ich mich unter die Dusche. Einige Male wäre ich fast bewusstlos geworden. Ich musste mich beeilen.

An der Tür lauschte ich solange, bis ich kein Geräusch mehr hörte, dann schlich ich mich raus. Mein verlorenes Auge würde mir noch einiges an Schmerzen bescheren, und darauf konnte ich verzichten. Geduckt lief ich den Gang entlang bis zum Arztzimmer. Da es schon dunkel war, war der Faulenzer nicht mehr da. Vermutlich nach Hause zu seiner Familie gegangen. Das Schloss zu knacken war nicht schwer. Den Arzneimittelschrank musste ich leider einschlagen. Ich wickelte mein Krankenhaushemd um meine Faust und schlug zu. Wahllos warf ich alles was an Medikamenten da war, auf mein Hemd, wickelte das Zeug ein, und machte das ich wegkam, denn ich hörte schon alarmiertes Gerenne. Sie würden mich sehen, wenn ich den Raum verließ aber das war nicht so wichtig. Solange sie mich nicht einholten. Zum Glück kannte ich mich hier aus. Es gab Ausgänge auf beiden Seiten. Den entgegengesetzten steuerte ich an. Ich drehte mich kurz um. Die Weißkittel stürzten in das geplünderte Zimmer. Es wurde mir leichtgemacht. Ich drückte auf den Knopf des Aufzugs auf der rechten Seite und wandte mich nach links zur Treppe. Ich konnte nicht bleiben. Nein, Yukito durfte keinen Mörder zum Bruder haben. Auf keinem Fall. Yukito würde er nie vergessen, aber Yukito musste ihn vergessen. Unbedingt. Dafür betete Kakashi.

Flashback - Ende

Polizeirevier

„Hör mich doch an, Gai. Sasuke ist nicht tot, das weiß ich“, appellierte der alte Jiraya an seinen Chef. „Es war nicht richtig, eine Beerdigung abzuhalten. Eigentlich sogar pietätlos.“

„Sag mir einen Grund, warum Kakashi ihn am Leben gelassen haben könnte,“ forderte Jirayas Chef.

„Keine Ahnung, aber ich spüre, er lebt. Wir dürfen die Suche nicht einstellen, wir dürfen nicht aufgeben bis...“

„Bis Kakashi so freundlich ist, und uns Sasukes Bestandteile zuschickt so wie bei Shino?“ Gai schüttelte den Kopf. „Vergiss es Jiraya, aber – ich verspreche dir eines. Ich werde nicht ruhen, bevor ich Kakashi nicht hinter Schloss und Riegel gebracht habe. Das verspreche ich dir hoch und heilig – ich Maito Gai.“

Jiraya schüttelte resigniert mit dem Kopf. Es hatte keinen Sinn mit seinem Chef zu reden. Er musste selbst etwas unternehmen.

